

Lernen im Lärm

Unter Baulärm und Staub entsteht Volta Nord, was für Unmut im Lysbüchel-Schulhaus sorgt.

Tobias Brunner

Volta Nord wächst: Das neue Quartier, das im Lysbüchel-Areal entsteht, ist aktuell eine riesige Baustelle – und mittendrin steht das Primarschulhaus. Dass Kinder zwischen Baustellenlärm, Staub und Dreck zur Schule gehen müssen, passt nicht allen. Zwei Familien, die nicht namentlich genannt werden wollen, zeigen sich gegenüber der bz besorgt: Ihre Kinder hätten sich über den «unerträglichen Lärm» beschwert. Dieser würde sich negativ auf den Unterricht auswirken und sei ablenkend.

Im letzten Jahr sei die Belastung schon einmal sehr stark gewesen, als das ehemalige Weinlager umgebaut wurde – und dieses ist etwa 75 Meter von der Schule entfernt. Aktuell wird das ehemalige Coop-LKW-Parkhaus abgerissen, das sich direkt neben dem Schulhaus befindet. Hier soll einmal der Lysbüchelplatz entstehen – ein begrüntes Quartierzentrum mit 83 Bäumen und einem Outdoor-Klassenzimmer. Die Rückbauarbeiten sind durch die massive Bauweise des Parkhauses besonders lärmintensiv.

Parkhaus-Abriss ist erst der Anfang

Die Platzierung der Schule mitten in langjährigen Bauprojekten sei ein strategischer Planungsfehler, sagt einer der Väter. Allein der Rückbau des Parkhauses dauert laut der Website der Baufirma bis Oktober 2025. Mindestens. Denn die Terminangabe stamme aus der Offertstellung, wie Immobilien Basel-Stadt auf Anfrage schreibt. Die kantonale Dienststelle ist für die Arealentwicklung Lysbüchel zuständig.

Ein finaler Terminplan könne aufgrund der vielen Abhängigkeiten noch nicht kommuniziert werden. Neben dem Park werden in den kommenden Jahren im direkten Umfeld der Schule Wohnungen gebaut. Es dauert also noch eine Weile, bis Ruhe einkehrt.

Ein anderes Problem ist die Staubentwicklung: Der Vater schildert eine Situation, in der alle Klassenzimmer-Fenster geschlossen werden mussten und



Das alte Parkhaus (links) auf dem Lysbüchel-Areal wird gerade abgerissen, daneben steht das Primarschulhaus.

Bild: Kenneth Nars

die Schule nicht verlassen werden durfte. Ausserdem falle seinen Kindern an Abriss-Tagen das Atmen schwer.

Besagte Szene hat sich wohl am 15. April abgespielt: Da kräftiger Wind herrschte, habe die Staubbindung mit Sprühnebel nicht wunschgemäss funktioniert, schreibt Immobilien Basel-Stadt. Bei starkem Wind würden die Arbeiten daher künftig unterbrochen werden. Zudem stehe täglich eine Wischmaschine im Einsatz.

«Der Zugang zu sauberer Luft war einfacher.»

Aussage von Familien
zum vorigen
Schul-Provisorium

Der Konflikt zwischen Baustelle und Schulbetrieb ist ein Stück weit unvermeidbar, wenn ein ganzes Wohnviertel neu entstehen soll. «Es war das oberste Ziel, dass bereits eine Schule auf dem Areal Volta Nord etabliert ist, wenn die Familien schrittweise ins Quartier ziehen», schreibt Alena Kress, Leiterin Kommunikation & Marketing von Immobilien Basel-Stadt.

Das ist aber nicht der einzige Grund: Das neue Schulhaus hat ein seit 2017 bestehendes Container-Provisorium auf der Voltamatte ersetzt, das zur Entlastung umliegender Schulen errichtet worden war. Entsprechend besuchen auch Kinder aus angrenzenden Wohngebieten die Primarschule Lysbüchel, die Platz für zwölf Klassen bietet.

Situation im Provisorium war «deutlich besser»

Bereits beim Bau des Provisoriums hiess es, dass dieses wertvolle Grünflächen zustellen würde und die Mietkosten hoch seien. Der Schweizerische Lehrerverband hatte Container-Lösungen mit Verweis auf eine Verschlechterung der Arbeitsbedin-

gen immer wieder kritisiert. Nach Darstellung der beiden Familien ist die Unterrichtsqualität auf der Voltamatte deutlich besser gewesen: «Die Umgebung war ruhiger, der Zugang zu sauberer Luft war einfacher, und die Rasenfläche trug positiv zur Atmosphäre bei.» Daher hätten sie es begrüsst, wenn die Schule länger im Provisorium geblieben wäre. Dies wäre auch nötig gewesen, wenn der Grosse Rat 2018 das Lysbüchel-Schulhaus abgelehnt hätte.

Auch die Lehrer seien mit der aktuellen Situation unzufrieden, heisst es in der Nachricht der besorgten Eltern. Immobilien Basel-Stadt schreibt, dass sich die Lärmimmissionen nach Einschätzung der Schulleitung derzeit «in einem vertretbaren Rahmen» bewegen würden. Die beiden Familien sind mit dieser Einschätzung nicht einverstanden.

Und sie scheinen mit ihrer Kritik nicht allein zu sein: In dieser Woche findet ein Austausch zwischen dem Elternrat des Primarschulhauses und den zuständigen Verwaltungsstellen statt, wie das Basler Bau- und Verkehrsdepartement bestätigt. Laut Immobilien Basel-Stadt

hat die Schule «vereinzelte Reaktionen» von Eltern zur Lärmbelastung erhalten.

Lärmschutzmassnahmen sind bereits ausgeschöpft

Lärmintensive Arbeiten werden laut Immobilien Basel-Stadt nur innerhalb der zulässigen Zeiten vorgenommen – jeweils vormittags und nachmittags. Anwohnerinteressen müssten ebenfalls berücksichtigt werden, daher könne nicht einfach auf die unterrichtsfreie Zeit ausgewichen werden. Für den Abriss sei mehrheitlich ein weniger lärmintensives Rückbauverfahren gewählt worden – mit Beissen und Wasserniederschlag anstatt Spritzen oder Schneiden.

Für vereinzelte Schneidearbeiten werde ein Lärmschutz genutzt, heisst es weiter. Ausserdem seien zu Beginn der Rückbauarbeiten des Parkhauses Lärmmessungen vorgenommen worden. Für die beiden Familien, die sich bei der bz gemeldet haben, reicht das nicht, sie wollen eine spürbare Verbesserung der Situation – «für die Gesundheit und das Wohlbefinden» der Schülerinnen und Schüler.